

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

43 (14.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418282)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren: Bismarck in Berlin, Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Injections-Comptoirs.

№ 43.

Sonnabend, den 14. April

1877.

Ueber die Beurlaubung des Reichskanzlers

enthält die officiöse „Prov.-Corr.“ folgenden Artikel: Das Abschiedsgebet des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck ist von Sr. Majestät dem Kaiser nicht genehmigt worden. Das Oberhaupt des deutschen Reiches hat in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen der öffentlichen Meinung, wie sie auf die Nachricht von dem Gesuch des Fürsten überall lebhaft und dringlich vorgetreten sind, als den höchsten Gesichtspunkt für seine Entschlüsse: erachtet, dem Kanzler jede zeitweise nöthig erscheinende Befreiung von seinen Geschäften eher zugestehen, als in seinen wirklichen Rücktritt zu willigen. Der Kaiser und das deutsche Volk können und wollen sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Staatsmann, aus dessen gewaltigem Denken und Schaffen die Gestalt unseres nationalen Gemeinwesens hervorgegangen ist, und der die Entwicklung desselben seit der durch alle Schwierigkeiten von Stufe zu Stufe glücklich hindurchgeführt hat, seine Hand von der weiteren Leitung desselben zurückziehen sollte, so lange diese Hand nicht wirklich ermüdet und erschläft ist; der Kaiser konnte aber zu der stets bewährten treuen und patriotischen Hingebung des Kanzlers das Vertrauen hegen, daß er ungeachtet der schweren Erschütterung seiner Gesundheit auf den Rücktritt von seinem erhabenen Berufe verzichten würde, so lange die Hoffnung begründet erscheint, daß er die unerlässliche Erfrischung und neue Stärkung zu weiterem Wirken und Schaffen ohne jene volle Entsagung wiedergewinnen werde. Wenn der Reichskanzler selbst, in dem persönlichen Gefühle, den gehärteten und aufreibenden täglichen Anforderungen seines Berufes nicht mehr in einem seinen eigenen Ansprüchen und Wünschen entsprechendem Maße gewachsen zu sein, in seiner strengen Gewissenhaftigkeit es für seine Pflicht hielt, dem Kaiser seine Entlassung und die Wahl eines Nachfolgers anheimzustellen, so konnte er sich doch dem Verlangen Sr. Majestät nicht entziehen, zunächst noch einmal den Versuch zu machen, in einem längeren Urlaub seine Kräfte neu zu beleben und zu stärken, einzuweilen aber sich und seine unersehbare Autorität dem Reiche zu erhalten. Um dem Wunsche des Reichskanzlers auf volle Entbindung von allen amtlichen Geschäften und Sorgen, wenn auch nicht dauernd, doch wenigstens für einen längeren Zeitraum zu entsprechen, mußte zur Erwägung kommen, ob nicht, während einer ausgedehnten

Beurlaubung eine volle Stellvertretung des Kanzlers in Bezug auf alle seine verfassungsmäßigen Befugnisse zu ordnen wäre, in solchem Falle würde einem für die gesammte innere Verwaltung des Reichs und Preußens einzusetzenden Stellvertreter Behufs voller ständiger Entlastung des Fürsten auch die nach der Reichsverfassung dem Kanzler zustehende Gegenzeichnung und Verantwortlichkeit für die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers zu übertragen gewesen sein. Im Hinblick auf die Meinungskämpfe und Schwierigkeiten aber, welche die Regelung einer so weit ausgedehnten Stellvertretung darbieten konnte, hat der Reichskanzler auch darin den Wünschen des Kaisers gewillfahrt, daß er zunächst während eines kürzeren, mehrmonatlichen Urlaubs den Zusammenhang mit der Leitung der Reichsgeschäfte nicht absolut aufgegeben, vielmehr dem Kaiser auf Verlangen mit seinem Rath zur Seite stehen und die verfassungsmäßige Gegenzeichnung der kaiserlichen Anordnungen, insoweit erforderlich, übernehmen wird. Die Vertretung des Fürsten in allen übrigen Beziehungen ist für die inneren Reichsangelegenheiten dem Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Hofmann, für die auswärtigen Angelegenheiten dem Staatssecretair im auswärtigen Amte, v. Bülow, die Vertretung in der preussischen Verwaltung dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, übertragen. Durch diese Anordnungen dürfte dem vollaus berechtigten Ansprüche des Kanzlers auf Ruhe und Wiederanfrischung seiner erschütterten Gesundheit und gleichzeitig dem Interesse des Reichs und den Wünschen des deutschen Volks, soweit möglich, Befriedigung gewährt sein: so schwer auch die zeitweilige Abwesenheit des Kanzlers, namentlich während der soeben wieder aufgenommenen Reichstagsession, empfunden werden wird, so dürfte doch auch die Reichsvertretung das Vertrauen und die Unterstützung, welche sie dem Kanzler jeder Zeit gewährt hat, auch in diesem Augenblicke durch die volle Rücksichtnahme auf die unausweichlichen Schwierigkeiten der Lage und durch die Bereitwilligkeit zur Erleichterung derselben bekräftigen, und sich mit dem Kaiser in dem Wunsche vereinigen, den hochverdientesten Kanzler bald mit erneuter und frischer Kraft zur vollen Ausübung seines Berufs für Preußen und Deutschland zurückkehren zu sehen.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.
(33. Fortsetzung.)

Plötzlich sagte derselbe zu ihm:

„Junger Freund, treten Sie gefälligst zu mir her. Ich will Ihnen einen Rath ertheilen, dessen Sie in Ihren Wirrnissen bedürfen, und der Sie in den Hafen leiten wird, nach dem Sie sich sehnen.“

Er that wie er gesagt hatte und stand ihm gegenüber.

Der Unbekannte blickte ihm fest in das Gesicht, auf welches der Mond schien, und ein Ton, der einem Seufzer gleich, entfloß seinen Lippen.

„Sie sind jung und lebenslustig, sehr lebenslustig, — nicht gemacht, um hinter dem Volke zu stehen und zu grübeln, wie Sie ein Vermögen erwerben wollen.“

Seine Lippen kräuselten sich und seine Augen flammten empor.

„Nein“, sprach er, „wenigstens will ich es nicht sein!“

„Vielleicht werden Sie eine Frau mit einigem Vermögen haben; Sie werden ein Geschäft begründen. Die Tausende, welche

Ihre Frau Ihnen brachte, werden sich verdoppeln. Aber Sie müssen zur Rechenmaschine werden!“

„Nein!“ murrte er und knirschte hörbar mit den Zähnen.

„Ihre Frau wird Ihnen bei jeder Gelegenheit sagen, daß sie es gewesen ist, die Sie zu einem Manne gemacht hat, sie wird Sie stets daran erinnern, daß Ihre Schuldigkeit — eine sclavische Dankbarkeit sei.“

Der Unbekannte sah, wie Leos Kehle schwoh und er zitterte, aber erhielt keine Antwort.

„Ich sage, daß Sie ein zu lebenslustiger, verwöhnter Mensch sind, um in solchen Verhältnissen zu leben — ich sage, Sie sind nicht gemacht, ein Stümper zu werden!“

„Ich bin es nicht“, flüsterte er mit Nachdruck, während Flammen aus seinen Augen zu schießen schienen.

„Nein — nein — nein!“ wiederholte der Fremde.

„Sie sind es nicht, und doch haben Sie bei alledem keine besseren Aussichten!“

Leo wandte sich ab und stöhnte.

„Ein Stümper,“ fuhr der Unbekannte mit einem sardonischen Lächeln fort, „ein Stümper, aber nur so lange es Ihnen beliebt. Das Heute ist nichts werth, aber das Morgen — ja



Kundschau.

* Berlin, 10. April. Directe Mittheilungen aus Petersburg, welche hier eingetroffen sind, lassen die Stimmung in dortigen Regierungs- und Militairkreisen als sehr ernst erscheinen. Man hält den sofortigen Ausbruch des Krieges für unvermeidlich, falls die Pforte das Protocoll ablehnen sollte. Auch eine ausweichende Antwort der ottomanischen Regierung dürfte ernste Verwickelungen zur Folge haben. Die Aufnahme, welche das Protocoll in ottomanischen Regierungskreisen erfahren hat und die demselben wenig günstige Stimmung im Rathe des Sultans haben das Petersburger Cabinet veranlaßt, neuerdings eine Prefsion in Konstantinopel behufs schleuniger Beantwortung des internationalen Actes auszuüben. Man sieht dem Bescheide der Pforte morgen oder übermorgen entgegen. Voraussichtlich wird derselbe in einer directen Communication an die Geschäftsträger der Mächte bestehen, welche ihrerseits eifrig bemüht sind, die leitenden ottomanischen Staatsmänner zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es scheint, daß der allgemeine Ton des Protocolls mehr Mißstimmung als einzelne Theile desselben in Konstantinopel hervorgerufen hat. Der angeblichen Erniedrigung, welche in der Entsendung eines Specialbevollmächtigten nach Petersburg behufs Regelung der Desarmierungsfrage liegt, kann die Pforte dadurch die Spitze abbrechen, daß sie den durch den Tod Kabuli Bajhas erlebigen Botschafterposten am russischen Hofe wieder besetzt und ihrem neuen Vertreter Auftrag erteilt, die Einzelheiten der gegenseitigen Entwaffnung mit dem Petersburger Cabinet zu vereinbaren.

* Der Kaiser hat, wie der „Post“ erzählt wird, an den Rand des vom Fürsten Bismarck eingereichten Entlassungsgesuchs nur das eine Wort geschrieben: Niemals!

* Berlin, 12. April. Der Reichstag genehmigte in der fortgesetzten zweiten Lesung das Capitel über die Wechselstempelsteuer. Aus der folgenden nicht zu Ende geführten Berathung des Post- und Telegraphenetats ist hervorzuheben, daß der Generalpostmeister Schröder gegenüber erklärte, die Frage wegen Wiederherstellung der ersten Telegraphenzone mit dem Dreipfennigsatz pro Wort sei bereits geprüft, bedürfte vor endgültiger Beschlußfassung aber noch weiterer Erhebungen und daß derselbe die Herabsetzung des Zeitungstarifs von vorgängigen Verhandlungen mit Bayern und Württemberg abhängig machte.

* Nagusa, 11. April. Seit drei Tagen finden zwischen den Türken und Miriditen anhaltende Kämpfe statt. — Die Montenegriner besetzten die Demarkationslinie, verblieben aber in der Defensiv.

* Wie man jetzt hört, ist die Verlobung des Königs Alfons von Spanien mit seiner Cousine Maria de las Mercedes an dem politischen Grunde gescheitert, daß der Ministerpräsident Canovas del Castillo heftig dagegen opponirte. Offen gestanden, wir haben schon manches Mal gehört, daß wohlmeinende Väter oder eifersüchtige Mütter Verlobungen ihrer Kinder rückgängig machen konnten, aber ein moderner Ministerpräsident, der in der Brust seines jugendlichen Monarchen die herrlichsten Gefühle der Liebe zurückzudämmen, ja zu knicken versteht, war uns bis jetzt noch nicht vorgekommen. Unsterblichkeit kröne den Canovas!

* Liverpool, 8. April. Ein Gewittersturm, welcher am 21. Febr. den St. Lorenz-Strom passirte, scheint vielen Schiffen verderblich geworden zu sein, wenigstens berichtet Capt. Green,

vom Schiffe „Elderhausen“, welches von St. Johns in Portland angekommen ist, eine große Menge von Brackstücken passirt zu haben. Als genanntes Schiff am 21. Febr., Morgens, sich im Golf befand, begann das Barometer sehr schnell zu fallen und der Capitain, welcher einen Sturm im Anzuge glaubte, begab sich in die Kajüte, um sein Velszeug anzuziehen. Kaum hatte er seinen Rock übergezogen, als er einen Knall hörte, wie wenn eine Kanone auf dem Verdeck explodirt sei und als er sich nach oben begab, fand er die ganze Mannschaft vom Wize getroffen und wie gelähmt auf dem Verdeck liegend. Einer der Matrosen war ganz schwarz im Gesicht und todt, während die übrigen noch stundenlang im bewußtlosen Zustande verblieben.

* Nach einem Telegramme der „Times“ aus Calcutta vom 8. d. Mts. ist wenig Aenderung in der Hungersnoth sichtbar. In den meisten Theilen von Madras fiel Regen, aber nur schwach, und im Allgemeinen sind die Aussichten nicht besser. Unterstützt werden 693,761 Personen, über 30,000 mehr als in der letzten Woche. Diese Vermehrung erklärt sich zum Theil aus der Rückkehr von Arbeitern, die wegen der Cholera fortgezogen waren. Der Gesundheitszustand der Stadt Madras ist anhaltend ungünstig; die Sterbezahl war in den letzten Wochen mehr als doppelt so groß wie gewöhnlich.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 13. April. Es ist in der letzten Zeit öfter vorgekommen, daß Leichen eher beerdigt sind, als festgesetzt und bekannt gemacht war. Wir wissen zwar nicht, weshalb das geschieht, da aber leicht Theilnehmende dadurch verhindert werden dem Verstorbenen das letzte Geleite zu geben, so bedauern wir, daß diese Fälle vorkommen.

† Am Sonntag, den 15. April, feiern Schuhmachermeister Kolbers und dessen Ehefrau, eine geborene Platte, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, auch noch die goldene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder feiern zu können.

† Das General-Commando des 10. Armeekorps hat eine Bestimmung erlassen, wonach zum 24. d. M. die Landwehr-Mannschaften der Infanterie zu einer 12tägigen Uebung einberufen werden sollen. Zu dieser Uebung werden zunächst die Mannschaften des Jahrgangs 1867, soweit solche noch nicht geübt haben, demnächst die Jahrgänge 1868 und 1869 und ausnahmsweise der Jahrgang 1870 herangezogen. In Oldenburg wird ein Landwehr-Bataillon in der Stärke von ca. 920 Mann formirt. Die Entlassung der eingezogenen Mannschaften findet am 5. Mai statt.

* Für Angehörige von Matrosen oder sonstiger Seeleute auf deutschen Marineschiffen im Auslande ist folgende Bekanntmachung von Interesse. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Mit Bezug auf die in den öffentlichen Blättern von der kaiserlichen Admiralität bekannt gemachten Aufenthaltsorte der kaiserlichen Schiffe im Auslande, wohin Briefe an Angehörige zu befördern sind, wird hervorgehoben, daß der Ort, wo sich das Schiff befindet, nur von solchen Abienbern anzugeben ist, welche die Briefe an ihre Angehörigen direct und nicht durch das kaiserliche Hofpostamt befördern wollen. Dagegen haben Briefe, welche die Absender gegen den ermäßigten Portojag durch das kaiserliche Hofpostamt in Berlin befördert zu sehen wünschen, zur Vermeidung

Morgen! Welch eine Welt von Ereignissen schlummert in diesem Morgen!”

Er trat näher zu ihm heran und legte sein langes, dünnes, leichenhaftes Gesicht so nahe an das seinige, daß Leo unwillkürlich zurückfuhr. Er aber ergiff die kalte Hand Leos mit seiner viel kälteren — kalt genug, um für die eines Todten zu gelten.

„Fürchten Sie sich nicht“, sagte er mit funkelnden Augen. „Meine Natur ist nicht böse, aber sie ist von der Art, daß ich nicht ruhen will, als bis die Hindernisse hinweggeräumt sind, die zwischen Ihnen und Ihrem Glücke stehen! Nur kann ich“, fügte er grinsend hinzu, „Nichts thun ohne die Mithilfe von etwas Geld, einer Kleinigkeit. Hören Sie mich nur ruhig an“.

Er sah sich rechts und links um, dämpfte dann seine Stimme dergestalt, daß Leo sich dicht zu ihm neigen mußte, um seine Worte zu verstehen, und sagte dann:

„Zwischen Ihnen und den Millionen, die Sie bereits für Ihr Eigenthum hielten, stehen drei Seelen!“

„Drei Seelen!“ wiederholte er zischend und mit Schauern. „Verschwänden diese vom Angesichte der Erde, so würden diese Millionen die Ihrigen sein?“

„Ja, in der That!“ murmelte er mit krampfhaft gefalteten Händen.

„Fünfstausend Mark pro Leben wäre gewiß ein guter Handel für Sie!“

Seine Augen schienen aus ihren Höhlen zu springen und die seinigen anzufunkeln, während er sprach.

„Ich würde dreißigtausend Mark geben“, rief Leo aus, „wenn — wenn —“

Er schwieg.

„Wenn was?“ fragte der Unbekannte schnell.

„Wenn ich — Herr der Millionen wäre!“ antwortete er leise.

„Wollen Sie das in der That?“

„Ja“.

„Junger Freund“, sagte der Bettler von Neumühlen, „Sie sind sehr jung, ein wahres Kind, Sie können, Sie dürfen die Hand nicht in diesem Spiele haben. Ich muß Sie davor warnen. Sie dürfen nur zusehen und den Gewinn einstreichen. Nehren Sie nach Neumühlen zurück und leben Sie wie bisher. Denken Sie nicht an Ver — an Unrecht, sondern nur an Ihre glänzende Zukunft. Erben Sie wohl!“ (Fortf. f.)

ding von Irthümern, auf der Adresse nicht den Ort, wo sich das Schiff befindet, sondern, außer dem Namen des Empfängers und des Schiffes, nur den Vermerk: „Unter der Adresse des kaiserlichen Hofpostamts“ zu enthalten.

* **Brake**, 9. April. Der Mangel an Wohnungen in unserm Orte ist bekanntlich sehr groß, und namentlich ist derselbe den „kleinen Leuten“ sehr fühlbar. Wird einmal eine Wohnung als zu vermieten angeündigt, so darf man sicher sein, daß sich eine stattliche Anzahl von Mietlustigen einfindet. Diesem Uebelstande abzuweichen, scheint eine Familie aus Elsleth, die sich kürzlich hier angeseßelt, berufen zu sein, indem sie den Beweis liefert, daß man sich in allen Lagen des Lebens zu helfen muß. Das Haupt dieser Familie hat nämlich von dem Fuhrmann Müller einen Wagen, der wohl Allen bekannt und schon in seiner Jugend, in der er als Omnibus fungirte, manchem ehrsamem Bürger ein Kopfschütteln ob seiner mehr als jugendlichen Elasticität abnötigte, erworben, den dieses sich wohlthätig eingerichtet, und in welchem nun diese Diogenese der Neuzeit sans gêne hausen. (W. B.)

* **Jade**, 11. April. Auf landwirthschaftlichem Gebiete sind 2 Seltenheiten zu verzeichnen: Der Hausmann A. B. zu Kreuzmoor hat ein Schwein geschlachtet von 720 Pfund Schlachtgewicht, und dem Müller S. D. H. zu Altendeich haben 4 Rühre 7 Kälber gebracht.

* **Fever**. In Feber giebt es Straßen, in welchem in den letzten Monaten fast in jedem Hause Fälle von Diphtheritis vorgekommen sind und liegt, wie die „Gen. Nachrichten“ bemerken, der Gedanke nahe, daß die Verlichkeit, z. B. Brunnenwasser schädlich eingewirkt habe. Viele Haushaltungen benutzen jetzt Brunnenwasser zum Trinken nur noch, wenn es gelocht ist.

Vermischtes.

— **Begeßel**. Für das Sängereest des Unterweserbundes, welches am 16. und 17. Juni hier gefeiert werden soll, giebt sich schon jetzt eine erfreuliche Theilnahme seitens der Bevölkerung kund, so daß mit Bestimmtheit auf einen freundlichen Empfang der auswärtigen Sänger gerechnet werden kann. Das Festprogramm ist bereits in allen Theilen festgesetzt und veröffentlicht worden.

— **Resum**. Die Bremer Wollwäscherei ist seit ihrer Wiedereröffnung derartig mit Aufträgen überhäuft, daß für längere Zeit Tag und Nacht gearbeitet werden muß. Der Bau der Directorwohnung ist so weit vorgeschritten, daß nächste Woche mit Aufrichtung des Dachstuhls begonnen werden kann.

— Eine schauererregende Katastrophe ist das zwischen Hamburg und Newyork fahrende Dampfschiff „Frisia“ jammert dessen Mannschaft und Passagieren entgangen. Wie nämlich telegraphisch aus Newyork gemeldet wird, hat man daselbst am 10. April eine große mit Dynamitpatronen gefüllte Kiste in einem Faß Wein entdeckt, welcher sich unter der von dem genannten Dampfer gelandeten und im Zollhause gelagerten Ladung befand. Das Faß war in Hamburg verschifft. Hoffentlich wird es den Bemühungen der Behörde gelingen, Licht in diese unheimliche Angelegenheit zu bringen.

— **E. Frisoythe**, 10. April. Die Wahrheit des alten Bibelwortes „Niemand kann zweien Herren dienen“ wird durch die amtliche Thätigkeit unseres Herrn Bürgermeisters recht erheblich erschüttert. Letzterer bekleidet nämlich folgende Ämter:

Er ist Bürgermeister, Auctionator, Standesbeamter und Postspecideur, und — was noch mehr sagen will — er verfiel alle diese Ämter zur vollen Zufriedenheit der vorgelegten Behörden. Der vielbeschäftigte Mann wird ferner zum 1. Juli auch noch Staatstelegraphenbeamter werden!

— Zwei böse Druckfehler kamen dieser Tage in einem deutschen Blatte in Dayton, Ohio vor. Ein junger Chemann daselbst hatte seine etwas böse Schwiegermutter, welche Wäscherin und wegen ihrer Zungenfertigkeit bekannt war, durch den Tod verloren. Am Tage nach der Beerdigung erschien in einer Zeitung des Ortes folgende Dankszugung: „Unterzeichnete zeigen Freunden und Bekannten an, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, welche wegen zu starker Anstrengung in ihrem Berufe sich eine „Zungenentzündung“ (statt Lungen) zugezogen, in die ewige Ruhe eingegangen ist. Wir haben sie „gern“ (statt gestern) beerdigt und statten Allen, die ihrem Leichenbegängnisse beiwohnten, hiermit den gebührenden Dank ab.“

— **Constanx**. Wenn mannigfach gehofft oder befürchtet wurde, daß in Folge der bekannten Vorgänge in Constanx ein ultramontanes Stadtre Regiment ans Ruder kommen werde, so hatte man sich in den Verhältnissen getäuscht. Man muß übrigens sagen, daß die Ultramontanen selbst sich einer solchen Mission nicht hingeben zu haben scheinen; dazu fühlten sie sich zu schwach; doch theilnahmen sie sich an der Agitation der sogenannten „Opposition“, welche nicht nur die Wiederwahl der früheren Stadträthe zu hintertreiben suchte, sondern auch zu bewirken suchte, daß auch die Stadtverordneten ihre Stellen niederlegen. Vorerst hat jedoch die Opposition die Schlachtentrommel vergeblich gerührt. Bei der Wahl des Stadtraths, zu welcher von 56 stimmberechtigten Stadtverordneten 55 erschienen waren, wurden einstimmig und fast einstimmig die Vorgesetzten, worunter neun von den alten Stadträthen und drei neue aus der liberalen Partei, gewählt.

— **London**, 6. April. Dem heftigen, mit einem Wolkenbruch verbundenen Gewitter von vorgestern folgte gestern Morgen an verschiedenen Stellen des Reiches ein heftiger Sturm. So ward ein in den schottischen Hafen Banff einlaufendes Fischerboot an den Felsen zu Stücken geschlagen. Sechs Leute ertranken, zwei Schiffsjungen wurden unbeschädigt an das Land geworfen und einer der Fischer trieb fünf Stunden lang auf einem Theil des Bracks umher, ehe er gerettet werden konnte.

— **Rom**, 4. April. Die Nachrichten über die Bekämpfung des Räuberwesens in Süditalien und auf Sicilien lauten fortwährend günstig. Heute meldet der Telegraph, daß sich der Brigant Michele Arnone, auf dessen Kopf ein Preis von 5000 Lire gesetzt war, freiwillig dem Präfecten von Cosenza gestellt hat; dasselbe that gestern ein anderer auf 2000 Lire bewerteter Brigant Camerata in der Provinz Palermo, und trüglich wissen die Zeitungen von der Gestellung oder Einfangung anderer zahlreicher, wenn nicht gleich traurig berüthunter Uebelthäter zu berichten. Gleichzeitig wird der Kampf gegen das Fehlerthum und die hohe Maffia eifrig fortgesetzt und als neueste kräftige Leistungen der Behörden auf diesem Gebiete sind die Verhaftungen des Barons Giuseppe Bona von Saltabellota und des Casaliers Michele di Stefano von Santa Rinsa zu verzeichnen. Gegen beide hat die Behörde Beweise in den Händen, daß sie den Räubern mit Rath und That an die Hand gegangen sind.

Elsleth. Von dem hiesigen Pfarrlande soll am

Donnerstag, den 19. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Hauerken Gasthause hieselbst veräußert werden

1. zwei hinter der Pastorei belegene Hämme zum Weiden und
2. das Grodenstück im Bardenflether Groden zum Wähen.

G. Willers, Auctionator.

Elsleth. Der Segelmacher B. H. G. Coldewey dahier, läßt am Montag, den

16. April d. J., Nachm. 2 Uhr,
die zum Nachlasse seiner kürzlich verstorbenen Mutter gehörigen Mobilien, als:

- 1 Uhüriger Kleiderschrank, 1 Uhüriger ditto, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Koffer, 6 Stühle, 1 vollständiges Bett, zwei

kleine Schränke, 1 Tellerborte, mehrere Schildereien, Haus- und Küchengeräthe und verschiedene sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Der Verkauf findet in der von der Wittwe Coldewey innegehabten Wohnung im Hause der Wittwe Detmers hieselbst statt.

G. Willers, Auctionator.

3. Bezirks-Compagnie. Bezirks-Commando Oldenburg I.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen für das Amt Elsleth werden wie folgt abgehalten werden:

Am **17. April c., Vormittags um 11 Uhr**, zu Nordermoor bei Lecke's Wirthshause für die Gemeinden Altenhütten, Bardenfleth, Großenmeer, Neuenbrof und Oldenbrof und

am **17. April c., Nachmittags um**

4 Uhr zu Oberreege bei Ahlers Wirthshause, für die Stadt- und Landgemeinde Elsleth.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche Reservisten, sowie die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatz-Beörden entlassenen Mannschaften der Landarmee und Marine, welche ihrem Gewerbe nach nicht Schiffer sind, zu erscheinen. Persönliche Ordres werden den Betreffenden nicht ausgehändigt, unentschuldigtes Fehlen bei den Control-Versammlungen wird nach den Militairgesetzen bestraft.

J. A.

Beyersdorff, Bezirksfeldwebel.

Zu belegen.

Am 1. Mar d. J. habe 1328 M. 58 S. gegen genügende Sicherheit zinslich zu belegen.

Lienemann, Kirchen-Rf.



Feinestes Vanirmehl, Julienne (getrock. Suppenkräuter), Gesehpulver, feinste Vanille und Vanillezucker, Soya, cand. Ingber, Cappern, Champignons, Nudeln in verschiedenen Sorten, Eiergrauen, Maizena, Nuder, Arrowroot, Agar: Agar, feines Reismehl und prima Salatöl empfiehlt in frischer Waare

Fr. Lidecke.

Neue Kieker

Büchlinge

empfehl

G. Maes Wwe.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1½ Mark, zu haben bei

G. Maes Wwe.

J. D. Borgstede.

Dieser Tage erhalte in Commission eine große Parthie Bohnenstangen, die sehr Schock sehr billig per Comptant abgeben kann, ab Bahnhof hier. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen, da dieselben rasch vergriffen sein werden.

J. F. Steinbömer.

Besten hiesigen Honig

à Pfund 50 Pf.

bei

Fr. Lidecke.

Japanesische Tapeten

zu Gardinen, Vorhängen, Portieren, Rouleaux etc., sowie auch zu feinen Zimmerdecorationen, empfehle als das Neueste jetziger Zeit. Gleichzeitig empfehle auch hannoversche Tapeten. Sämmtliche Tapeten werden aufs Schnellste nach Muster geliefert.

D. Frage in Elsfleth.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendruck, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei E. H. PLATE.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedeutlichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindel etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die Stollwerck'schen Brustcoramellen, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Zu verkaufen.

2000 Pfund gutes Kuhheu und mehrere Bund Erbsensträucher.

J. H. W. Pieper.

Zu verkaufen.

Eine Parthie Selter- und Bierflaschen bei

J. F. Steinbömer.

Ausstellung zu Delmenhorst am 17. Juli 1877

und damit verbundene Verloofung landwirthschaftlicher Thiere und Produkte, Maschinen und Geräthe giebt günstige Gelegenheit zur Ausstellung und zum Verkaufe landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Anmeldung bis spätestens 1. Juli an Herrn Dekanon Carl Breithaupt zu Holzkamp bei Delmenhorst. Actienloose à 3 Mk. mit 10% Provision — zum Verloofung und zum Betreten des Festplatzes berechtigt — bei Herrn Mühlbesitzer A. Wenhausen zu Delmenhorst. Adresse für Festkomité: Herr Kaufmann A. Schröder zu Delmenhorst.

Das Ausstellungscomité.

Am Sonntag, den 15. April 1877:

letztes Abonnements-Concert

im Saale der Frau Gemeiner

von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, und unter gütiger Mitwirkung des Schauspielers Herrn Carl Saage vom Großherzoglichen Hoftheater.

Anfang präcise 7½ Uhr.

Nach dem Concerte Ball.

H. Hüttner, Capellmeister.

General-Depôt

deutscher und amerikanischer Nähmaschinen
Bremen

empfehl	zollfrei
Willcox & Gibbs Handmaschine	Mk. 40,00
Singer	" 55,00
Original-Taylor	" 60,00
Singer Tischmasch. mit Tisch,	
Kasten und sämmtl. Apparaten	" 105,00
Grover & Baker Nr. 19	" 95,00
" " " 1	" 135,00
Circular Elastique	" 135,00
Howe Säule	" 155,00
Grover & Baker Säule mit	
Beboorrichtung	" 195,00

Solide Agenten gesucht.

Es dürfte für Jedem, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß in dem Büchlein:

Offener Brief an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ abgedruckten Atteste näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Heidhaus & Manstein

Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

Brake a. d. Weser.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmäkler
Newcastle-upon-Tyne.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

(100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die

Buchdruckerei

von
L. Zirk.

Hierzu eine Beilage: Liebig Com-
pan's Fleisch-Extract betr.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zivl.

General-Versammlung

Dritten Elsflether Assecuranz-Compagnie

Sonntag, den 14. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Gemeiner's Hotel.

- Tagesordnung:
1. Rechnungs-Ablage und Geschäfts-Bericht pro 1876.
 2. Verkauf mehrerer Actien.

Elsfleth, 27. März 1877.

O. Diedr. Ahlers,
buchführender Director.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 15. April,
Abends 8 Uhr,

ordentliche Versammlung
im Vereinstocale.

Der Vorstand.

Allen Bekannten, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, rufe ich hiermit bei meiner Abreise nach Eresfeld ein herzlichliches Lebwohl zu.
Fritz Krüger.

Sonntag, den 15. April:

BALL.

Entree 50 Pfenninge, wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Stege Wwe.



Sonntag, den 15. April:

Ball.

wozu freundlichst einladet

H. Wichmann.

Richmond, 26. März von
Genus, Otmanns Newyork
St. Thomas, 18. März von
Kien, Schuhmacher Antwerpen
Manilla, 16. Febr. nach
Humboldt, Stoll Hongkong
Balparaiso, 25. Febr. nach
Fortuna, Schliemann Corinto

